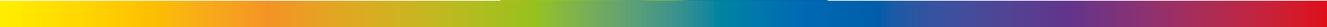


**FAMILIE UND  
ERZIEHUNG**



Geschwister-Gummi-Stiftung

# GEBORGENHEIT BRAUCHT SCHUTZ



Geborgenheit braucht andere Menschen: Sie ist ein soziales Gefühl und kann in uns selbst spürbar werden, wir können sie im Nahraum von Beziehung und Familie erleben oder auch in der Zugehörigkeit zu anderen Gruppen. Es ist nicht nur das Abwehren von Gefahren, sondern wir möchten vor allem auch parteilich einstehen für alle, die uns anvertraut worden sind, die wenig Unterstützung erlebt oder auch dauerhaft die Sicherheit in Beziehungen verloren haben.

Geborgen kommt von Burg. Erst ein sicherer Ort schafft die Basis, um Vertrauen in andere Menschen, in Beziehungen wieder aufzubauen.

Wir möchten einen sicheren Ort schaffen, damit die Bearbeitung des Erfahrenen und der Aufbau neuer vertrauensvoller Beziehungen wieder möglich ist. Deshalb achten wir auf uns, um in der Lage zu sein, diese Freundlichkeit, Wärme und Geborgenheit auch auf andere auszustrahlen.

## SELBSTWIRKSAMKEIT BRAUCHT VERTRAUEN

Selbstwirksame Menschen haben das Vertrauen und die Zuversicht, Lösungen für zukünftige Herausforderungen zu entwickeln. Kinder und Jugendliche brauchen unsere Unterstützung, dass das gelingen kann.



Wir beschäftigen in unseren Hilfen zur Erziehung Mitarbeitende mit einem sehr hohen Grad an Selbstwirksamkeit. Sie suchen für sich anspruchsvolle und realistische Ziele, zeigen Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft und machen auch in schwierigen Situationen weiter! Diese Motivation und das Festhalten an Zielen qualifiziert und stärkt unser Handeln. Das wechselseitige Vertrauen gibt Sicherheit und Klarheit im erzieherischen Tun.

Wenn Kinder, Jugendliche und ihre Familien die Erfahrung machen, dass ihr bisheriges Bemühen gewürdigt wird, dass an ihre Stärken und an ihre Selbstwirksamkeit geglaubt und darauf vertraut wird, können Energie und Motivation für nachhaltige Entwicklungsprozesse frei werden. Durch spürbares Vertrauen sind Eltern in der Lage, Negatives zu bearbeiten, Neues zu lernen und wieder Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen.

# HERAUSFORDERUNG BRAUCHT MUT

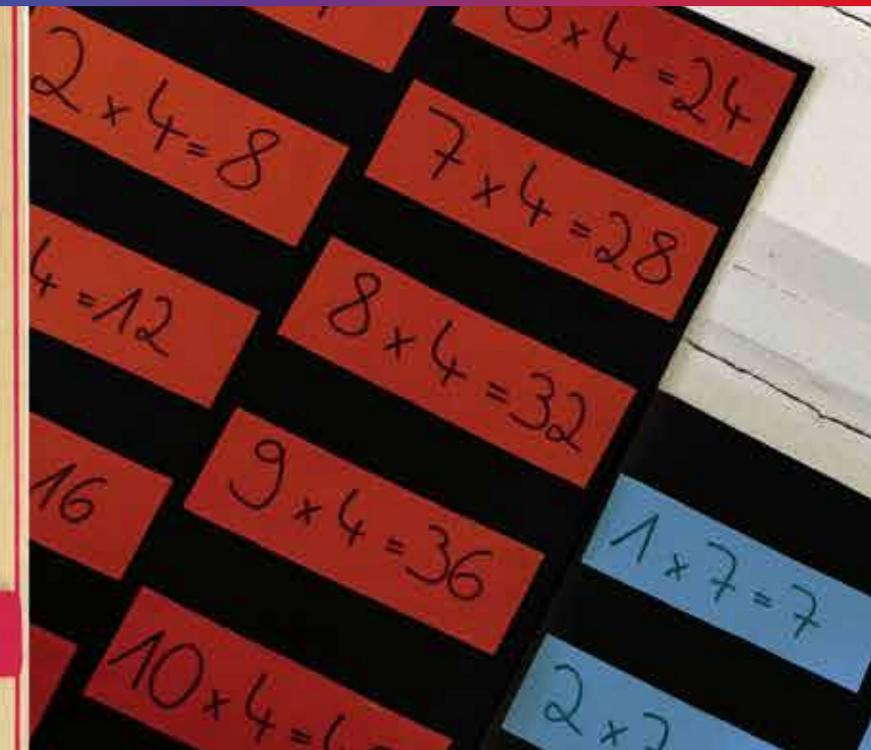
Das bisher Erlebte war oft eine tägliche Herausforderung!  
Für die stationäre Jugendhilfe braucht es Mut, damit ein  
neuer Anfang gelingen kann!



In der stationären Jugendhilfe ist ein wesentlicher Wirkfaktor die Persönlichkeit des Pädagogen. Das verlässliche Beziehungsangebot bewirkt, dass sich Kinder und Jugendliche einlassen, die Vorbildfunktion bietet Modelle für alternative Beziehungserfahrungen. Es braucht sehr viel Mut, sich als Pädagoge diesem Prozess zu stellen, der die gesamte Persönlichkeit fordert, der an Grenzen bringt und manchmal fast Unmögliches erwartet! Und es braucht eine mutige gesellschaftliche Haltung, die unterstützt, dass jedes Kind seine wirkliche Chance erhält!

Kinder und Jugendliche aus prekären Lebenslagen haben ihren Alltag oft allein gemeistert. Sie zeigten Kreativität bei der Entwicklung von Handlungsstrategien, individuellen Lösungsansätzen, Überlebenstechniken. Altersgemäße Entwicklungsaufgaben konnten meist nur unzureichend geleistet werden, Bindungssicherheit stand nicht zur Verfügung. Mit der stationären Jugendhilfe lassen sie sich auf Neues, Unvertrautes ein. Das Einlassen braucht Mut zur Veränderung, damit es für jedes Kind gut werden kann.

# BILDUNG BRAUCHT INVESTITION



Die Vielfalt der Talente aller Kinder und Jugendlichen gestaltet unsere gemeinsame Zukunft. Wir alle sind verantwortlich, dass diese Talente sich entfalten können!

Mit ihrer ganzen Persönlichkeit, ihrem Wissen und ihren Erfahrungen stellen unsere Mitarbeitenden die Qualität in unserem Fachbereich sicher. Durch Überprüfung, Weiterentwicklung, interne und externe Bildungsangebote reagieren wir zeitnah auf gesellschaftliche Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Kinder. Als Praktiker\*innen und Fachkräfte fühlen wir uns in der Verantwortung, uns stets zu qualifizieren und unser Wissen einzubringen.

Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen sollen Erlebtes verarbeiten und hilfreiche neue Erfahrungen sammeln können, die entwicklungsförderlich sind. Wir stellen Lebensräume zur Verfügung, in denen sie sich wohl und für eine gewisse Zeit „zu Hause“ fühlen. Es sind Bildungsorte für soziale Kompetenzen, an denen sie sich im geschützten Rahmen ausprobieren und Neues erlernen können. Unterschiedlichste Defizite benötigen vielfältige Bildungsangebote, um jeden Einzelnen mit seinen Ressourcen zu fördern.

# GEMEINSCHAFT BRAUCHT TOLERANZ



Respektvolles Miteinander muss man lernen, am besten von Beginn an. Wurde das verpasst, müssen eigene Vorurteile, Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden, damit Toleranz gegenüber anderen Meinungen entstehen kann. Wird Respekt vor dem Selbst und dem Anderen gelebt und erfahren, haben Kinder die Chance, Toleranz zu leben!

Ein stabiles und sicheres Miteinander schafft die Möglichkeit, wertschätzend Toleranz zu leben!

Gemeinschaft ist die Grundlage für ein Leben in Sicherheit und Stabilität. Die Kinder und Jugendlichen in unseren Wohngruppen haben das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Verständnis und sie erleben, dass die Akzeptanz und das Verstehen des Selbst-Erlebten die Haltung gegenüber Unterschieden erhöht und die Freiheit schafft, die Vielfalt des Miteinanders wertzuschätzen.

# WERTE BRAUCHEN BETEILIGUNG

Lass mich wissen, wie es sein kann, und ich werde mir Gedanken dazu machen! Lass mich spüren, wie es sich anfühlt, und ich werde es weitergeben!



Unser Miteinander beruht auf Werten, die gemeinsam gelebt und geschützt werden. Es ist unser Bemühen, durch Transparenz, Informiertheit und Ehrlichkeit eine Basis zu schaffen, die sowohl im kollegialen Austausch als auch in der Ausführung unseres Auftrags ein stabiles Wertefundament sicherstellt. So kann respektvolles Miteinander unterschiedlicher Menschen und Erfahrungen ermöglicht und Vielfalt gelebt werden.

Kinder aus prekären Familienverhältnissen sind besonders häufig konfrontiert mit Defizitunterstellungen, Respektlosigkeit und Ignoranz gegenüber ihren Bedürfnissen und Vorstellungen. Umso zentraler ist es, eine Kultur in der Einrichtung zu leben, die Offenheit, Verbindlichkeit und Mitsprache sicherstellt, um „wertvolle“ neue Erfahrungen machen zu können.

# NACHHALTIGKEIT BRAUCHT WEITSICHT



Nachhaltiges Handeln erzeugt Veränderung – in uns in selbst, im Kontakt mit unseren Mitmenschen, im Wirtschaften, in unserem gesamten sozialpädagogischen Tun. Dabei liegt unser Blick einerseits auf dem Bewahren von Bewährtem und andererseits ist er gerichtet auf die Entwicklung von tragfähigen Zukunftsperspektiven für Kinder und ihre Familien.

Ohne differenzierten Blick weit in die Zukunft lässt sich nachhaltige soziale Arbeit nicht umsetzen.

Es ist unser Grundverständnis, Ressourcen im Blick zu haben, um die sozialen und wirtschaftlichen Lebenschancen zukünftiger Generationen zu sichern. Dabei versuchen wir, möglichst ab der frühen Kindheit anzusetzen, damit durch Förderung, Erziehung und Bildung nachhaltige Interaktionsprozesse gestaltet werden können. Dies sehen wir als unseren Beitrag, die individuelle Lebensqualität zu erhöhen, damit möglichst viele in die Lage versetzt werden können, ihr eigenes Leben zu gestalten.

# FAMILIE UND ERZIEHUNG



Die Familie mit ihren unterschiedlichsten Lebenswelten ist auch heute der zentrale Ort des Aufwachsens von Kindern in unserer pluralistischen Gesellschaft. Eltern haben die vorrangige Aufgabe, ihre Kinder zu erziehen, und es ist ihre Pflicht und Verantwortung, einen Rahmen zu schaffen, der Wohlwollen, Förderung und Schutz bietet. Auf dieser Basis kann Erziehung im Miteinander und füreinander gelingen.

Es ist nicht immer leicht, Kinder zu erziehen.  
Aber es gibt nichts Schöneres,  
als mit ihnen zu wachsen!

Die Kinder- und Jugendhilfe hat den gesetzlichen Auftrag, Eltern und andere Erziehungsberechtigte zu beraten, zu unterstützen und junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu begleiten. Wir setzen uns ein, für jedes Kind und jede Familie passgenaue Angebote zu entwickeln, die auf Wirksamkeit geprüft und evaluiert werden. Der rasante Wandel in den Bedarfen spornt uns an und ermöglicht kreative Entscheidungen.

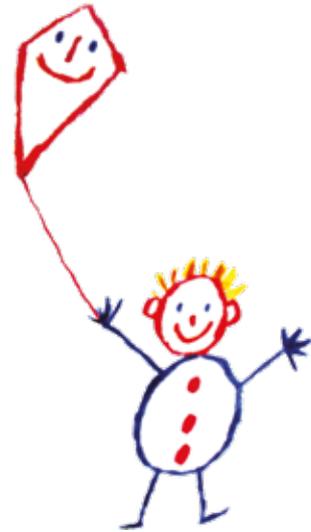
# ZENTRUM FAMILIE UND ERZIEHUNG



**JETZT  
SPENDEN**

**SPENDENKONTO**

Geschwister-Gummi-Stiftung  
Sparkasse Kulmbach-Kronach  
IBAN: DE85 7715 0000 0000 1180 00  
BIC: BYLADEM1KUB



Zentrum Familie und Erziehung  
Schießgraben 7, 95326 Kulmbach  
Telefon: 09221-8282-0

Geschäftsstelle  
Geschwister-Gummi-Stiftung  
Klostergasse 8, 95326 Kulmbach  
Telefon: 09221-9292-0  
E-Mail: [info@gummi-stiftung.de](mailto:info@gummi-stiftung.de)  
[www.gummi-stiftung.de](http://www.gummi-stiftung.de)

Im Verbund der



Unsere Partner

